

## **Knut Elstermann: Früher war ich Filmkind. Die DEFA und ihre jüngsten Darsteller**

Berlin: Das Neue Berlin 2011, 224 S., ISBN 978-3-360-02114-4, € 19,90

Es ist eine ganz eigenwillige Geschichte des DEFA-Kinderfilms und seiner Rezeption, die der Berliner Journalist Knut Elstermann im Rahmen der Schriftenreihe der DEFA-Stiftung vorgelegt hat. Gleich zu Beginn des Buches bekennt sich der leidenschaftliche Cineast zu einer subjektiven, von persönlichen Erinnerungen beeinflussten Auswahl, die keine Repräsentativität und schon gar keine Vollständigkeit anstrebt. Dies scheint bei knapp 150 Produktionen und ca. 1000 Kinderdarstellern, so die Schätzungen von Knut Elstermann, auch kaum möglich.

Nach einigen knappen Einleitungsworten zum Wesen des Kinderfilms in der DDR folgen 14 in sich abgeschlossene Texte, die ebenso einfühlsam wie klug geschrieben ehemalige Kinderstars der DEFA aus heutiger Sicht porträtieren. Die auf 12 bis 16 Druckseiten angelegten Betrachtungen entstanden aus persönlichen Begegnungen mit den damaligen Schauspielern und Regisseuren, aber auch aus brieflichen Kontakten

und eigenen Recherchen; zahlreiche Fotos aus den jeweiligen Filmen, deren Produktion, aber auch aktuelle Porträts der Kinderstars runden die Texte ab. Diese sind chronologisch angeordnet – beginnen mit Charles Brauer und seiner Rolle in *Irgendwo in Berlin* (1946) und enden mit dem 1990 uraufgeführten Film *Rückwärtslaufen kann ich auch* mit Peggy Langner in der Kinderrolle.

Dazwischen entführt uns Knut Elstermann in die Wohnzimmer und heutigen Arbeitsstätten der ehemaligen Kinderstars in ganz Deutschland und lässt uns an persönlichen Begegnungen auf der Straße und in Cafés teilhaben. Es ist ein warmherziger Blick auf die Filme und auf die jeweilige Epoche, es ist ein respektvolles Freilegen der jeweils individuellen Sicht jedes Einzelnen auf seine Rolle und sein anschließendes Leben. Entstanden sind keine klassischen Schauspieler- oder Künstlerporträts. Denn einer DEFA-Studioregel nach sollte ein Kind nie ein zweites Mal mit einer Hauptrolle

betrachtet werden – aber Ausnahmen bestimmten auch hier die Regel. Es sind Porträts von Menschen mit einem eigenen Weg, der mit der Übernahme einer Hauptrolle in der Regel nur sehr kurz und früh die ostdeutsche Filmgeschichte streifte. So geraten nicht nur Thomas Schmidt (*Der kleine Muck* [1953]), Ulrich Mende (*Die Suche nach dem wunderbaren Vögelchen* [1964]), Helmut Rossmann (*Alfons Zitterbacke* [1965]), André Kallenbach (*Der tapfere Schulschwänzer* [1967]), Peter Welz (*Ikarus* [1975]), Hadiatou Barry (*Ein Schneemann für Afrika* [1977]) oder Lars Herrmann (*Ottokar der Weltverbesserer* [1976]) in den Fokus des bekennenden Filmliebhabers Knut Elstermann, auch Carmen Sarge (*Die dicke Tilla* [1981]), Petra Lämmel (*Sabine Kleist, 7 Jahre* [1982]), Axel Bunke (*Insel der Schwäne* [1983]), Vivian Hanjohr (*Erscheinen Pflicht* [1984]) und Nadja Klier (*Gritta von Rattenzuhausbeius* [1985]) befragt der Berliner Radio- und Fernsehjournalist. Ihm gelingt so auch ein Einblick in die Arbeit der DEFA mit Kindern – vom Casting über die pädagogische Betreuung bis hin zur individuellen Arbeit eines jeden Regisseurs. Knut Elstermann interessiert sich u.a. für die Verwendung der Gage, den Zusammenhang von Rollenpsychologie und eigener Persönlichkeit, fragt aber vor allem nach den Folgen und Bedeutung der übernommenen Rolle auch für die eigene biografische Entwicklung bis in die Gegenwart.

Bei aller Vergleichbarkeit der Fragen – vergleichbar sind die Leben nicht –, und das ist die Stärke von Knut

Elstermanns Zugang: Es ist keine filmwissenschaftliche oder feuilletonistische Betrachtung des DEFA-Kinderfilms, sondern eine Freilegung verschiedener Erinnerungsschichten. Dazu zählen neben der des Journalisten und Autoren, die der Porträtierten und natürlich auch die der Beteiligten bzw. der damaligen Kritiker – und zu guter letzt auch die seiner ebenfalls mit diesen Filmen sozialisierten Leserinnen und Leser. Möglicherweise eröffnet sich so auch ein neuer Blick auf die Kinderfilmtradition der DEFA und ganz nebenbei und unaufgefordert schreibt Knut Elstermann auch ein eigenes Porträt des Zusammenwachsens zweier deutscher Staaten – aber das wäre eine ganz andere Geschichte.

Michael Grisko (Erfurt)